

Mount Everest, 8850 m

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1952

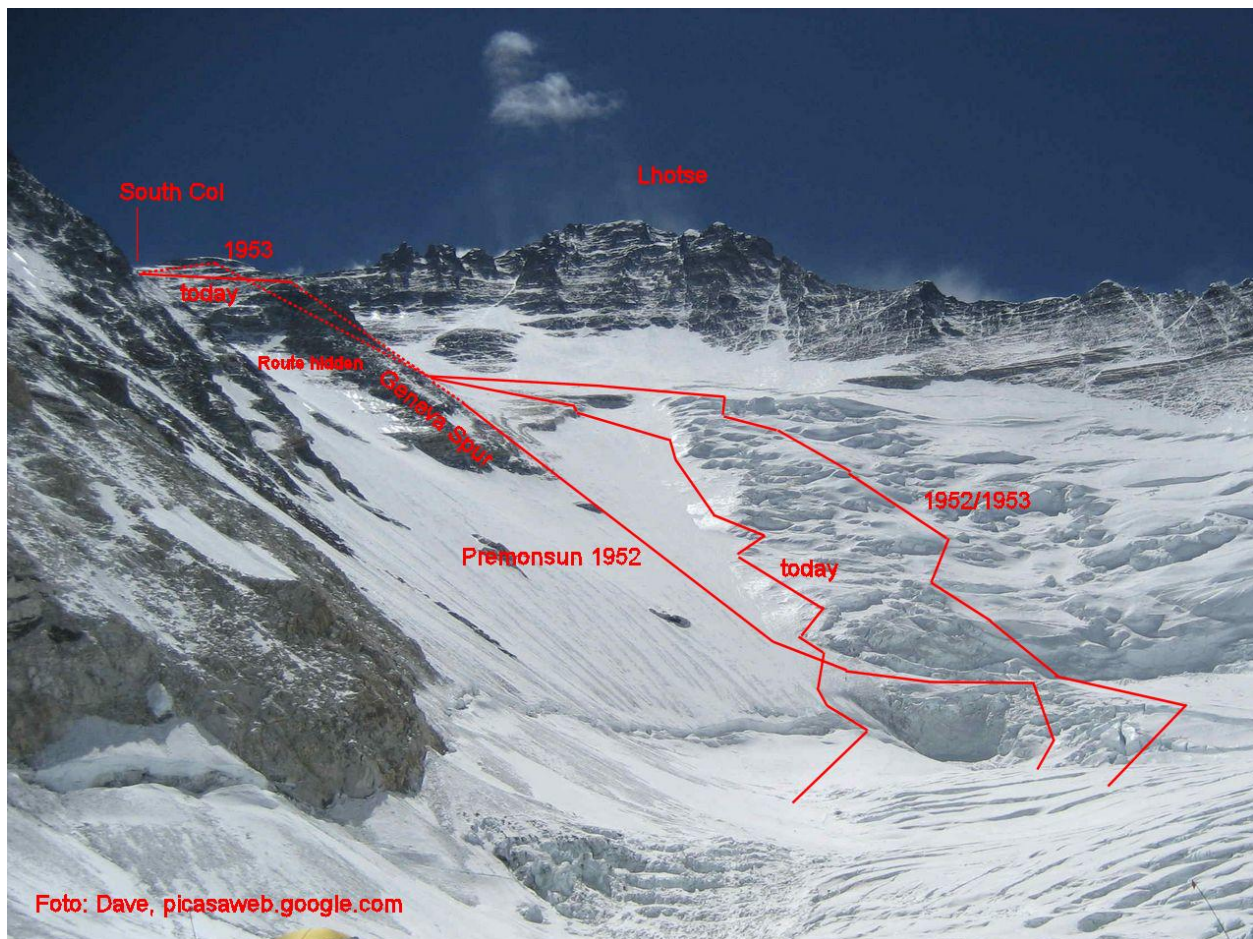
Erster Besteigungsversuch über die Südroute durch die Schweizer Expedition unter Leitung von Edouard Wyss-Dunant

Den Briten macht es schwer zu schaffen, dass sie in diesem Jahr nicht zum Zuge kommen sollen und dass sie evtl. den Wettlauf um die Erstbesteigung des Everest verlieren könnten. Sie bieten den Schweizern eine Kooperation an, was diese aber aus guten Gründen ablehnen.

Am 20. April erreichen die Schweizer unter Leitung von Edouard Wyss-Dunant den Platz ihres Basislagers hinter der Seitenmoräne des Khumbu-Gletschers in 5050 m Höhe. Dieser Platz liegt etwa 2 Gehstunden unterhalb der Stelle, an der heute das Basislager errichtet wird. Am 25.4. errichten sie ihr Lager 1 am Fuß des Khumbu-Eisbruchs. Der untere Teil des Eisbruchs ist schnell erschlossen. Am 28.4. wird Lager 2 in 5600 m Höhe inmitten des Eisbruchs errichtet. Dadurch kann einerseits bereits Material bis hierher gebracht werden, andererseits ist man von hier schneller in den oberen Zonen, wo große Schwierigkeiten zu bewältigen sind. Es ist eine mühsame und gefährliche Suche nach einer gangbaren Route. Schwierige, mitunter senkrechte Eispassagen sind zu bewältigen. Am oberen Rand des Eisbruchs stoßen auch die Schweizer auf die große Querspalte, die über die gesamte Breite des Eisbruchs verläuft. Zunächst wissen sie keine Lösung und gehen zum Lager 2 zurück. Die dortige Diskussion endet mit dem Plan, dass einer in die Spalte hinuntersteigt, an der jenseitigen Wand wieder hinauf, und dann zwischen den Rändern eine Seilbrücke gespannt wird. So geschieht es am folgenden Tag, dem 30.4. Asper überwindet die Spalte, ein 4-faches Seil ist dann die Brücke, auf der man hinüberkriecht. Für die Lasten wird eine extra Seilbrücke eingerichtet. Jenseits der Brücke gibt es zwar auch noch größere Spalten; diese können aber umgangen werden. Jetzt muss die Route im oberen Teil des Eisbruchs für die Träger verbessert und gesichert werden. Am 6. Mai wird Lager 3 (heute Lager 1) in knapp 6000 m Höhe am Eingang zum CWM errichtet. Dieses Lager wird in den nächsten Tagen zum Materialdepot für die weiteren Hochlager.

Das Western CWM ist ein flach ansteigendes Gletschertal, dessen erste 250 Höhenmeter von riesigen querverlaufenden Eisstufen durchzogen sind. Dazwischen liegen breitere Spalten. Dieses System aus Stufen und Spalten drängt die Bergsteiger nach rechts gefährlich nahe an die Wand des Nuptse. Die Stufen enden an der engsten Stelle des CWM. Dahinter folgt die meist glatte Fläche des Hochkars, unter deren Schneefläche sich allerdings gefährliche schmalere Spalten verbergen. Die Route führt schnell in die weniger lawinengefährdete Mitte und dann nach links unter die Stufen eines Seitengletschers, der von der Westschulter des Everest herabkommt. Hier, an diesem sicheren Platz in 6420 m Höhe, an dem auch eine Steinmoräne aus der Schneefläche hervortritt, errichten die Schweizer am 9. Mai ihr Lager 4 (heute Lager 2).

Vom Lager aus sind es immer noch ca. 2 km Weg bis an den Fuß der Lhotse-Flanke. Da die Schweizer im Steilhang zum Südsattel kein Lager errichten wollen, wird zumindest am Fuß der Flanke noch ein weiteres Lager 5 erforderlich. Die Route an den Fuß des Hang-Gletschers führt durch eine Zone mit relativ vielen Spalten. Auch diese Etappe muss sorgfältig ausgewählt und ausgeflaggt werden. Am Abend des 14. Mai ist das Lager 5 in 6900 m Höhe fertig eingerichtet. Dittert, Lambert, Roch und Tenzing bleiben im Lager und nutzen den Abend, um die Einzelheiten an den möglichen Aufstiegsrouten zum Südsattel zu studieren. Sie haben die Wahl zwischen vier Routen: durch das Couloir links des Genfer Sporns (diesen Namen erhielt die Felsrippe erst nach der Expedition der Schweizer) direkt zum Südsattel, direkt über den Genfer Sporn zu dessen höchstem Punkt (8020 m) und kurzem Abstieg zum Sattel (7906 m), an der rechten Flanke des Genfer Sporn zu dessen höchsten Punkt und kurzem Abstieg zum Sattel, durch den Lhotse-Gletscher bis zu dessen oberem Rand und dann Querung zum Genfer Sporn.



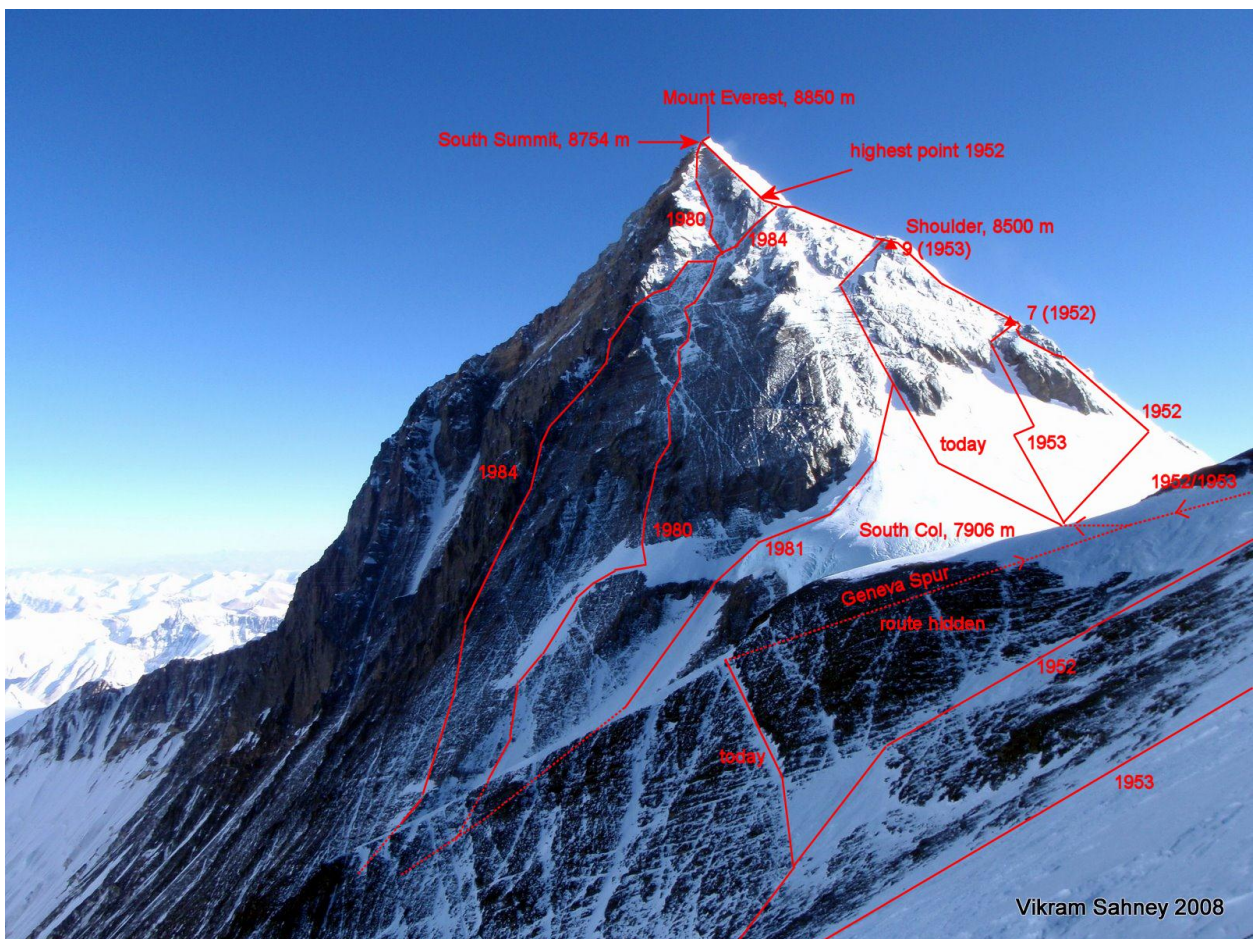
Lhotseflanke vom Lager 4 (6420 m) mit den Routen von 1952 und 1953

Die Routenführung 1952/1953 rechts im Lhotse-Gletscher ist nur symbolisch zu verstehen. Damals waren die Eisverhältnisse natürlich nicht identisch mit denjenigen auf dem Foto.

Am 15. Mai um 6.45 Uhr ist Aufbruch bei -20°C . Von den Hängen kommen starke Fallwinde herab. Die Schweizer haben sich für den Aufstieg am Genfer Sporn entschieden. In einem nach rechts ausholenden Bogen durch den unteren Hang-Gletscher (siehe Bild) erreichen sie den glatten Hang unterhalb des Sporns. Unter einer dünnen Harschdecke liegen 20 bis 30 cm Pulverschnee, der schlecht auf dem Eis haftet. Immer wieder gehen Schneerutsche über die steile Hangfläche ab. Die Gefahr eines Absturzes ist groß. (Heute wird der gesamte Hang mit Fixseilen ausgestattet.) Jetzt ist man höher als 7000 m, und der Sauerstoffmangel macht sich deutlich bemerkbar. Nur langsam nähert man sich der kleinen Felseninsel unterhalb des Beginns des Genfer Sporns. Schließlich kann hier im Schutz der Felsen eine Pause eingelegt werden. Oberhalb wird der Hang immer steiler; es müssen Stufen geschlagen werden. Am Fuß der Felsrippe angekommen, erkunden die Schweizer zunächst die Querung nach links in das direkt zum Sattel führende Couloir. Sie treffen auf blankes Eis und sehen sich einer erhöhten Steinschlaggefahr aus der Wand des Everest ausgesetzt. Deshalb wird diese Aufstiegsmöglichkeit aufgegeben. Da es bereits 14 Uhr ist, steigen alle erschöpft nach Lager 5 ab. Am 16. Mai kommen Aubert, Chevally und der Sherpa Da Namgyal herauf. Am 17. Mai sind wieder zwei Seilschaften auf dem Weg nach oben. Jetzt versuchen es die Schweizer in den Felsen der linkseitigen Flanke des Genfer Sporns, stoßen aber auch hier auf immer größer werdende Schwierigkeiten. Schließlich gehen sie an den Fuß des Sporns zurück und versuchen den Aufstieg in dessen rechter Flanke. Hier sind die Verhältnisse deutlich einfacher. Nach der Querung des Gelben Bandes befindet man sich um 15 Uhr in 7600 m Höhe. Tenzing ist überzeugt, dass die Sherpas auf dieser Route durchkommen werden. Für einen weiteren Aufstieg ist es zu spät; Abstieg nach Lager 5.

Am 19. Mai gelangen Asper, Chevally und Da Namgyal bis auf 7800 m Höhe. Da es bereits 17 Uhr ist, müssen sie umkehren. Für den Abstieg wählen sie die Querung oberhalb des Gelben Bandes nach rechts (von unten gesehen) und steigen entlang der Stufen des Hang-Gletschers

durch das Couloir nach unten. Sie sind damit die ersten, welche die heute übliche Route in der Lhotse-Flanke gehen. Am selben Tag erkunden zwei andere Schweizer eine Route weiter rechts durch die Stufen des Hang-Gletschers, stoßen aber auch hier auf blankes Eis. Am 20. Mai steigt eine Seilschaft aus 6 Mann zum Fuß des Sporns auf, legt hier in 7400 m Höhe ein Materialdepot an und sichert den schwierigsten unteren Abschnitts des Sporns mit Fixseilen. Nun glauben die Schweizer, dass der nächste Vorstoß zum Südsattel gelingen könnte. Wie sie aber selbst später einräumen müssen, sind 1100 m Höhenunterschied in dieser Höhe ohne Zwischenlager für das Steigen mit schweren Lasten zu viel. Der erste Höhentransport am 24. Mai muss bereits kurz nach dem Aufbruch abgebrochen werden, weil trotz blauen Himmels ein starker Sturm einsetzt. Am 25. Mai ist erneut schönes Wetter, und es ist fast windstill. Wieder bewegt sich die Kolonne (Aubert, Flory, Lambert, Tenzing, Pasang Phutar, Phu Tharke, Da Namgyal, Ajiba, Mingma Dorje und Ang Norbu) nach oben, zunächst mit leichten Lasten, da weiteres Material am Depot aufgenommen werden muss. Um 12.30 Uhr steigt man oberhalb des Depots auf, jetzt mit schweren Lasten. Die Stunden verrinnen. Um 16 Uhr kehren Ang Norbu und Mingma Dorje um, weil sie Erfrierungen fürchten. Ihre Lasten müssen zum größten Teil zunächst an Ort und Stelle bleiben und werden am nächsten Morgen heraufgeholt. Um 19 Uhr ist der Spornspitze immer noch nicht erreicht. Kurz bevor es dunkel wird, können noch zwei flache Mulden ausgehoben und die beiden Zelte aufgestellt werden. Angetrieben von dem unermüdlichen Tenzing erreichen Schweizer und Sherpas am folgenden Tag den Südsattel (7906 m), den höchsten Pass der Erde zwischen Everest und Lhotse. Tenzing geht sogar nochmals zum Biwak-Platz hinunter, um eine weitere Last heraufzuholen und seine drei Landsleute bei ihrem schweren Aufstieg aufzumuntern.



Mount Everest vom Aufstieg zum Lhotse, im Vordergrund der Genfer Sporn. Der Südsattel ist durch den Genfer Sporn verdeckt. 1952 und 1953 ging man eine Route, die nach rechts bis zum Gipfel des Genfer Sporns führte und von dort hinab zum Südsattel. Die heutige Normalroute quert den Genfer Sporn bereits tiefer und führt auf der jenseitigen Flanke zum Südsattel.

Am 27. Mai müssen die Sherpas Pasang Phutar, Da Namgyal und Phu Tharke absteigen, weil sie höhenkrank sind. Die drei Schweizer und Tenzing steigen von der breiten Ebene des Sattels in Richtung Südostgrat auf. Ziel des Tages ist, ein Zelt so hoch wie möglich aufzustellen und zum Südsattel zurückzukehren. In der linken Flanke des Grates kommen sie in Anbetracht der großen Höhe nur langsam höher. Leichte Felsstufen und Schneecouloirs wechseln sich ab. Um 16 Uhr ist die Höhe des ersten Grataufschwungs (8300 m; die Angabe der Schweizer mit 8400 m ist nicht richtig) erreicht. Tenzing schlägt vor, hier oben zu bleiben, anstatt nochmals zum Südsattel abzusteigen. Da das kleine Zelt aber nur zwei Personen Platz bietet, steigen Aubert und Flory ab. Lambert und Tenzing verbringen eine erbärmliche Nacht, denn sie haben weder einen Kocher noch Schlafsäcke. Dieses Material sollte ja eigentlich erst am nächsten Tag heraufgebracht werden. Bei der Kälte ist an Schlaf nicht zu denken.

Um 6 Uhr des 28. Mai brechen Lambert und Tenzing auf. Das Wetter sieht nicht gut aus. Links der Gratkante entlang steigend erreichen sie die Schulter (8500 m). Sie tragen zwar Sauerstoffgeräte, können diese aber nur in den Rastpausen nutzen; die Atemmasken erweisen sich während des Steigens als ungeeignet. Während sich die beiden Bergsteiger langsam weiter aufwärts quälen, ziehen sich die Wolken immer mehr zu; es sieht aus, als könnte jederzeit ein Sturm hereinbrechen. Um 11.30 Uhr erreichen sie die Felsen des letzten Gratstücks hinauf zum Südgipfel. Sie stehen in 8600 m Höhe. 5 ½ Stunden haben sie für die 200 Höhenmeter vom Zelt gebraucht. In diesem Tempo und unter immer schlechter werdenden Witterungsbedingungen können sie den Gipfel nicht erreichen. Sie kehren um. Am Zelt lassen sie die Sauerstoffapparate zurück und schleppen sich am Rande der vollkommenen Erschöpfung weiter den Grat hinunter. Am Südsattel werden sie von Aubert und Flory in Empfang genommen und versorgt. Am 29. Mai kommen die vier Bergsteiger um 16 Uhr ins Lager 5. Sie sind am Ende ihrer Kräfte. Unterwegs sind sie der Seilschaft Asper-Roch und dann der Seilschaft Chevally-Dittert-Hofstetter mit ihren fünf Sherpas begegnet, die einen weiteren Gipfelversuch unternehmen wollen. Diese Gruppe wird am 30. Mai am Südsattel vom Höhensturm festgehalten. Hoch oben am Grat sehen sie das Zelt von Lager 7. Drei Sherpas steigen ab. Am 31. Mai nimmt der Sturm nach kurzem Abflauen wieder an Heftigkeit zu. Am Abend ist das Zelt von Lager 7 verschwunden. Die Schweizer sind geschlagen. Am 1. Juni wird der Südsattel geräumt.

Die von Lambert und Tenzing Norgay erreichte Höhe stellte einen neuen [Höhenrekord](#) dar, der allerdings nur bis zum folgenden Jahr Bestand hatte.

Teilnehmer: Edouard Wyss-Dunant (Leitung), René Dittert (bergsteigerischer Leiter), Jean-Jacques Asper, René Aubert, Gabriel Chevally, Leon Flory, Ernest Hofstetter, Raymond Lambert, Augustin Lombard (Geologe), André Roch, Albert Zimmermann (Botaniker), Tenzing Norgay, u.a. die Sherpas Ajiba, Ang Norbu, Da Namgyal, Dawa Thondup, Mingma Dorje, Pasang Phutar, Phu Tharke

Quellen: André Roch: Everest 1952 – Reportage photographique
Jeber, Genf, 1952

Everest – Ein Bildbericht der Schweizer Stiftung für alpine Forschungen
Büchergilde Gutenberg, Zürich, 1953

G. Chevally + R. Lambert: Avant-Premières à l'Everest
Arthaud 1953
310 Seiten, gebunden, Abbildungen + Karten

Berge der Welt 1953, Seiten 39 bis 136
Artikel verschiedener Autoren
Schweizerische Stiftung für alpine Forschungen
Nymphenburger Verlagsbuchhandlung, München, 1953

Oswald Oelz: Everest- Lhotse 1952 und 1956
AS Verlag, 2006

André Roch: Some Words on Everest 1952
Alpine Journal 1953

André Roch: The Swiss Everest Expedition, Spring 1952
Alpine Journal 1953